

Seinem literarischen Nein von 1916 («Dada») und der politischen Generalabrechnung von 1919 («Kritik der deutschen Intellektuellen») ließ Hugo Ball 1923 mit seinem Buch »Byzantinisches Christentum« eine theologisch argumentierende Neubestimmung der eigenen Position folgen. Dieses eigentümlich sperrige Werk wurde von christlichen Theologen weithin mit Kopfschütteln und Unverständnis aufgenommen und trug selbst für wohlmeinende Freunde Züge des Skandalösen. Auch die literaturwissenschaftliche Forschung sollte sich später diesem Text verweigern. Der von Ball – auf Anregung Hermann Hesses – gewählte Untertitel, der das Buch der gängigen katholischen Hagiographie zuzuordnen scheint, tat ein Übriges, um das Werk weitgehend in Vergessenheit geraten zu lassen.

Diese ausführlich kommentierte Neuausgabe, die erstmals auch Balls unveröffentlichte Tagebücher der Entstehungszeit berücksichtigt, enthält neben zeitgenössischen Rezensionen auch das bis dato ungedruckt gebliebene »Antonius-Kapitel« aus dem Nachlass sowie den fragmentarischen Entwurf zu einem Vorwort. Es zeigt sich, dass ein angemessenes Verständnis von Leben und Werk Hugo Balls ohne die gründliche Auseinandersetzung mit dem »Byzantinischen Christentum« nicht möglich ist.

Hugo Ball, geb. 1886 in Pirmasens, ging nach dem Studium der Germanistik, Philosophie und Geschichte nach Berlin an Max Reinhardts Schauspiel- schule, arbeitete als Dramaturg in Plauen und München, emigrierte 1915 als Kriegsgegner in die Schweiz. Dort gründete er das ›Cabaret Voltaire‹, die Wiege des Dadaismus; von 1917 bis 1920 war er als Publizist politisch aktiv, zog sich danach ins Tessin zurück, wo er enge Freundschaft mit Hermann Hesse schloß, dessen erster Biograph er wurde. Ball starb 1927 in Sant Abbondio/Tessin.

Bernd Wacker, geb. 1951, Dr. theol., Leiter der Karl Rahner Akademie in Köln. Veröffentlichungen u.a. zur Geschichte des Verhältnisses von Judentum und Christentum in Deutschland sowie zu Themen der »Politischen Theologie«. Herausgeber des Bandes »Dionysius DADA Areo- pagita. Hugo Ball und die Kritik der Moderne« (1996).